

## GottesPastoral: Kirche, überfließend von Gottes Erbarmen

*Nach einem uralten Bild ist Kirche Ikone Gottes. Durch sie scheint hindurch, wie Gott zu uns Menschen ist. Jesus ist dafür die Ur-Ikone. Er hat es damit nicht leicht gehabt. Vor allem nicht in religiösen Kreisen. Als er angegriffen wurde, weil er sich mit Zöllnern und Sündern abgab, erzählte er jenes Gleichnis, welches das Herz des Lukasevangeliums ist: Das Gleichnis vom Erbarmen des Vaters und seinen beiden verlorenen Söhnen (Lk 15, 11-32). Dieses Gleichnis erklärt nicht nur, wie Gott ist und warum Jesus so und nicht anders handelt. Gottes Pastoral wird sichtbar. Als solches ist es auch eine Richtschnur für das Handeln der Kirche Gottes im Burgenland. Sie ist herausgefordert, GottesPastoral zu machen.*

*Das sind leitende Grund-Sätze einer GottesPastoral:*

- Jesus führt uns in die GottesPastoral ein. Sein Handeln gibt das Maß ab für unser Handeln als Christinnen und Christen, als Kirche. Seine Kernbotschaft: Gottes Erbarmen mit den verlorenen Menschen.
- Das sich zuneigende Erbarmen Gottes gilt vorrangig dem lebens(um)wegigen heimkehrenden Sohn: also jenen Menschen, die auf dem Weg durch ihre Lebenszeit sich in das alltägliche moderne Leben einlassen und dabei oftmals auch in die Enge getrieben werden.
- GottesPastoral hat zum Ziel, dass es dem heimkehrenden Sohn auf seinen künftigen Lebenswegen wieder „gut geht“: Denn „zu einem Leben in Frieden hat Gott euch berufen“ (1 Kor 7, 15).
- GottesPastoral zielt in göttlicher Geduld darauf, dass gerade der lebensumtriebige Mensch im Schoß des Vaters zur Ruhe kommt.
- Gott will in seinem Erbarmen gerade den treuen Sohn gewinnen, wie er zu handeln. Jesu Erfahrung - auch unsere - ist, dass sich gerade die lebenslang Kirchentreuen mit dem Erbarmen Gottes sehr schwer tun.
- GottesPastoral lebt also vom unzerstörbaren Erbarmen Gottes, das sich jedem Menschen zuneigt.
- Das ist die Art Gottes, den Menschen zu be-Hand-eln. Gott hat zwei Hände, eine väterliche, die erkäftigt, eine mütterliche, die gütig ist. Gottes Erbarmen ist somit immer beides: Trost und Zumutung.
- Die Gleichnisrede wie das Bild wollen uns in den beiden Verlorenen wiederfinden: als Lebensumwegige, als stets Treue. Jesus will uns aber gewinnen, den Vater und sein Erbarmen nicht nur zu verstehen und für uns anzunehmen, sondern als Christinnen und Christen, als Kirche im Burgenland den Menschen wie dieser erbarmungsvolle Vater zu sein.
- Lernen wir als Kirche im Burgenland, vor allem „wie der Vater zu werden“ – überfließend von Erbarmen!